

In Rositz sind alle Tische ausgebucht

Sammler-Börsen für Groß und Klein am Freitag

ROSITZ. Die bereits zur Tradition gewordene Ostthüringer Sammelbörse geht am Freitag bereits zum elften Mal über die Bühne. Sie findet von 9 bis 13 Uhr im Kulturhaus Rositz statt und steht auch in diesem Jahr unter dem Motto „Tausch, Verkauf, Beratung, Schätzung, Ankauf – jeder kann mitmachen.“ Darüber informierte der Heimatverein Rositz.

Dieser startete am 1. Mai 2005 den Versuch, eine Sammelbörse in Rositz zu etablieren. Nach zehn Veranstaltungen kann resümiert werden, dass das Konzept aufgegangen ist. Die Ostthüringer Sammelbörse gehört mittlerweile zu den größten Veranstaltungen in Ostdeutschland und hat sich zu einem jährlichen Höhepunkt der Sammler entwickelt. Dies zeigt sich auch an den Besucherzahlen.

Im vergangenen Jahr fanden über 500 Interessierte und Händler aus ganz Deutschland (Hessen, Bayern, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Nordrhein-Westfalen), Tschechien und Polen den Weg nach Rositz. In diesem Jahr haben sich schon 64 Händler angemeldet, alle Tische sind ausgebucht, heißt es weiter. Natürlich können sich die Besucher auch nur informieren und von den anwesenden Fachleuten beraten lassen.

Zum Kaufen oder Tauschen können Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, alles rund um den Bergbau, Notgeld, Skatkarten, Geldscheine, Abzeichen, Stiche, heimatische Belege und vieles mehr angeboten werden. Im Eingangsbereich werden zusätzlich Mineralien angeboten. Eintritt 1,50 Euro.

Im Eingangsbereich des Kulturhauses findet gleichzeitig die neunte Tauschbörse für Kinder statt. Standgebühr müssen nicht entrichtet werden muss. Hier können sie wie die Profis Spielsachen oder Trödel verkaufen.

LESERMEINUNGEN

Plötzliches Faible für die LPG-Straße

Zu den Beiträgen der Deponiesanierung in Wintersdorf und dem damit verbundenen Lkw-Verkehr.

Der Ortsteilbürgermeister hat es in den vielen Jahren, als er noch Bürgermeister von Wintersdorf war, nicht fertig gebracht, dass der Verkehr durch den Ort über die sogenannte LPG-Straße geleitet wird.

Ich führe seit den 90er-Jahren Schriftverkehr zum Thema LPG-Straße, nicht nur mit der Gemeinde, sondern auch mit dem Straßenbauamt Gera und Landrätin Sojka. Wir wohnen neben dem betroffenen Wohnen, das sich in der Fabrikstraße 1 befindet. Was sich die Bewohner schon über den Autolärm beklagt haben, kann ich nicht in Zahlen nennen.

Plötzlich „entdeckt“ der Ortsteilbürgermeister seinen Faible für die LPG-Straße. Das ist schlimm. Die Fabrikstraße ist nicht nur am Haus von Herrn Reimann schmal und eng, sondern das ist sie durch den ganzen Ort. Hier fahren von 5.30 bis 21 Uhr Fahrzeuge zur Kiesgrube in Pflichtendorf, zur Biogasanlage Lehma, während der Erntezeit Lkw mit Zuckerrüben oder Mais.

Es klingt wie Hohn, dass der Mann das plötzlich feststellt und es als „Zumutung für die Anwohner“ sieht. Hat er bisher geschlafen?

Ich wohne seit 1961 hier, seit dem befinden sich Schule, Kindergarten und Sportplatz an der gleichen Stelle. Über 50 Jahre hat es keinen interessiert, dass Anlieger und Nutzer belastet werden. Es ist infam, jetzt der Stadt Meuselwitz das Problem unterzuschleichen. Wir sind zwar seit 2008 eingemeindet, aber was tat Herr Reimann vorher und danach persönlich dafür? Nichts.

Auch die Wintersdorfer, die im Meuselwitzer Stadtrat sitzen, können dazu keinerlei Aktivitäten nachweisen.

Eva-Maria Dambuk, Wintersdorf

„Mir blutet das Herz“

Zu den Beiträgen über die Zunahme von Drogenkonsum und die Beschaffungskriminalität:

Mir als ehemaligen Bürger Altenburgs blutet schon länger das Herz, wenn ich sehe, was aus dieser Stadt geworden ist. Immer wieder muss ich lesen, dass es Einbruchsdiebstähle auch am helllichten Tag gibt, Vandalismus ist ein riesen Thema, Autos werden aufgebrochen, Wohnungsdiebstähle nehmen zu, der Drogenkonsum steigt ins Exorbitante. Aber Hauptsache, es sind die Parktickets (auch sonntags) gelöst und der Hundebesitzer hat beim Gassigehen seine Tüten dabei. Da heißt es, Prioritäten setzen!

Florian Omiecín, Heidelberg

Meinungen der Leser müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Wir behalten uns Redaktions Kürzungen vor. Anonyme Leserbriefe können nicht berücksichtigt werden.



In einer Sonderausstellung zeigt das Lindenau-Museum Parallelen im Schaffen von Gerhard Altenbourg zu dem des Künstlers Julius Bissier.

Foto: Mario Jahn

Lindenau-Museum zeigt „Ausnahmekünstler“ Julius Bissier

Sonderausstellung widmet sich Parallelen zum Schaffen von Gerhard Altenbourg

VON FRANK ENGELMANN

ALTENBURG. Erneut erweist sich das Lindenau-Museum als Vorreiter in Sachen Aufarbeitung der jüngeren deutschen Kunstgeschichte. Erstmals in Ostdeutschland überhaupt wird hier jetzt ein Querschnitt durch das Schaffen von Julius Bissier (1893-1965) gezeigt. Zahlreiche Interessierte folgten am Samstagvormittag der Einladung zur Eröffnung der sehenswerten Präsentation.

„Ein wirklich spannender, ein sehr besonderer und sogar ein Ausnahmekünstler“, geriet die Direktorin des Lindenau-Museums, Julia M. Nauhaus, die die Sonderschau kuratiert hat, ins Schwärmen. Wobei die Faszination im Falle Bissiers neben der Meisterschaft in seinem vielgestaltigen Werk vor allem darin begründet liegt, dass er sich jeder Einordnung entziehe und „aus allen Schubläden fällt“.

Mit ihrer jüngsten Exposition geht die Kunsthistorikerin einen Schritt weiter. Sie offeriert dem Betrachter nicht nur 52 Tuschezeichnungen, sondern auch einige der ungewöhnlichen Eilöltemperaturbilder, Holzschnitte, Monotypien, Aquarelle und Einzeldrucke in Büchern, die Julius Bissier in verschiedenen Schaffensphasen kreierte. Sie setzt all das in Beziehung zum Werk Gerhard Altenbourgs. Julia M. Nauhaus führt auf diese

Weise erfolgreich die von ihr ins Leben gerufene Serie „Altenbourg im Dialog“ fort. Die 2013 begründete „Dialog“-Reihe, zu der neben einer Ausstellung stets eine umfassende Publikation gehört, nimmt Anreger, Wahlverwandte und Weggefährten Altenbourgs in den Blick. „So ergeben sich neue und spannende Perspektiven auf die ausgewählten Arbeiten“, begründete Julia M. Nauhaus ihre Entscheidung, der Altenbourg-Rezeption ihres Hauses eine neue Facette hinzugefügt zu haben. Was der Einzigartigkeit des Lindenau-Museums bestens zu Gesicht steht, beherbergt es doch dank langjähriger intensiver Bemühungen inzwischen den weltweit umfangreichsten Werkbestand von Exponaten aus dem Schaffen Altenbourgs.

Diesmal nun also nehmen anlässlich des 50. Todestages des 1893 in Freiburg im Breisgau geborenen Julius Bissier einige seiner Arbeiten den Dialog mit Altenbourg auf. „Ich bin glücklich, dass wir diesen Querschnitt jetzt hier zeigen können“, freut sich Julia M. Nauhaus. „Die Arbeiten Bissiers wurden zwar auch nach seinem Tod 1965 überall auf der Welt ausgestellt, aber noch kein Museum im Osten Deutschlands hat seine Zeichnungen oder Grafiken gezeigt. Nun ist eine exquisite Auswahl der kostbaren Bissier-Werke aus Basel und Frei-

burg nach Altenbourg gereist und ermöglicht einen spannenden Dialog mit Zeichnungen Gerhard Altenbourgs“, so die Museumschefin. Verbindendes Element in diesem Austausch zweier Meister seien die tiefgehende Vorliebe beider Künstler für ostasiatische Kalligraphie, Philosophie und Literatur, insbesondere den Zen-Buddhismus. „Vor allem in beider Tuschezeichnungen fallen überraschend formale Ähnlichkeiten auf“.

Während Altenbourg aber nur selten rein abstrakte Kompositionen zu Papier



Zeichenmaterialien von Gerhard Altenbourg.

Foto: Mario Jahn

brachte, wandte sich der eine Generation ältere Bissier bereits Ende der 1920er Jahre der ungenetischen Malerei zu. Sein konsequentes Festhalten an dieser Form der künstlerischen Äußerung führte dazu, dass er seine Tuschezeichnungen während des Dritten Reichs nur nachts schaffen konnte, immer begleitet von panischer Angst vor Entdeckung. Für den Lebensunterhalt sorgte indes die Handweberei seiner Frau, für die der von seinem Umfeld argwöhnisch beäugelte Künstler die Buchhaltung übernahm.

Gerhard Altenbourg besaß in seiner umfangreichen Bibliothek einige Kataloge mit Arbeiten von Bissier, sah einige der Exponate 1959 in Kassel im Rahmen einer „documenta“-Ausstellung sogar im Original, und schätzte diese sehr.

Als verbindend in beider Biografien stellt sich zudem die Tatsache heraus, dass Altenbourg und Bissier ihren künstlerischen Weg allen Selbstzweifeln, Depressionen und Repressionen zum Trotz unbeirrt gingen und sich in ihren Lebensmaximen nicht beeinflussen ließen. 1958 gelang Bissier der große Durchbruch, bald auch auf internationaler Ebene. Inzwischen sind seine Werke in ganz Europa und Amerika verbreitet – und können nunmehr auch in Altenbourg in Augenschein genommen werden. Eine Entdeckung.

Stadtrat Gößnitz wartet mit prall gefüllter Tagesordnung auf

GÖßNITZ. Mit einer prall gefüllten Tagesordnung geht der Gößnitzer Stadtrat in seine nächste Sitzung. Im Zentrum der achten Zusammenkunft in der laufenden Legislaturperiode stehen am Mittwoch im Sitzungssaal des Rathauses ab 18.30 Uhr vor allem die Änderung zum Vertrag Städteverbund Schmölln-Gößnitz, die Änderung des ergänzenden Vertrages zur Weiterführung des Städteverbundes sowie die Besetzung des Arbeitsausschusses des Städteverbundes sowie die Besetzung des Gößnitzer Haupt- und Finanzausschusses.

Darüber hinaus will das Gremium Lose für den Neubau der Kegelbahn und der Kindertagesstätte „Knirpsenland“ vergeben. Diese waren durch das Hochwasser 2013 völlig zerstört worden. Darüber hinaus entscheiden die Stadträte auch über den ebenfalls von der Flut beschädigten Sportplatz, an dem unter anderem eine neue Beregnungsanlage und eine Trainingsbeleuchtung entstehen soll. Zudem will man den Konzessionsvertrag zur Nutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Gasleitungen vorbereiten.

haeg

Zetzschaer laden zu Spiel und Spaß beim Maifest

ALTENBURG. Im Altenburger Ortsteil Zetzscha wird der Frühling auch in diesem Jahr wieder mit dem traditionellen Maibaumsetzen begrüßt. Das Fest findet am Samstag am altherwürdigen Renaissance-Herrenhaus in Oberzetzscha statt. Los geht es um 14 Uhr mit dem Schmücken und Aufstellen des Maibaumes. Die Besucher erwarten gegen 14.30 Uhr eine Tanzshow der „Energy Diamonds“ und gegen 15.15 Uhr die Chor- und Tanzgruppe des Fördervereins der Wilhelm-Busch-Grundschule. Anschließend nimmt der bunte Familiennachmittag seinen Lauf.

Zum Programm gehört zudem ein gemeinsames Kaffeetrinken. Für die kleinen und großen Besucher gibt es Spiel und Spaß beim Torwandschießen, in der Spiel- und Bastelecke, auf der Hüpfburg und vielem mehr. Werbevorführungen und Aktivitäten der Feuerwehr Altenbourg sollen zum Anschauen und Mitmachen anregen. Auch ist das Herrenhaus zur Besichtigung für alle Besucher geöffnet. Gegen 20 Uhr startet ein Lampionnumzug. Bei Disco-Musik und einer flotanten Sohle soll der Abend dann ausklingen.

ovz

Frühlingslieder verzaubern die Brüderkirche

300 Sänger kommen am Sonnabend zum 3. Chortreffen, das nun zu einer Tradition werden soll

VON NICOLE RATHGE-SCHOLZ

ALTENBURG. „Alle Vögel sind schon da“ tönte es zur Eröffnung des 3. Chortreffens am Samstagvormittag durch die Kulisse der Brüderkirche. Kreisheimatpfleger Wido Hertzsch begleitete das Treffen der Sänger und moderierte das zweistündige Programm unter dem Titel „Komme, lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“. Das beliebte deutsche Volkslied von Christian Adolph Overbeck (Text) und Wolfgang Amadeus Mozart (Musik) war für die Organisatoren Inspiration und Namensgeber zugleich.

Neun Chöre sowie zahlreiche Sänger verschiedener Kirchenchöre, insgesamt rund 300 Sänger an der Zahl, nahmen am Treffen teil, das laut Landrätin Michaela Sojka (Linke), der Schirmherrin, zu einer Tradition werden soll. „Nach 2003, 2013 und 2015 würde ich es sehr begrüßen, dass diese Veranstaltung alle zwei Jahre das kulturelle Angebot des Landkreises bereichern würde.“ Denn auch die Landrätin findet, dass Singen die Fantasie an-



300 Sänger und zahlreiche Zuhörer kommen am Sonnabend zum 3. Chortreffen des Altenburger Landes in die Brüderkirche.

Foto: Nicole Rathge-Scholz

rege und das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit fördere. „Durch unsere Chöre werden alte Melodien und historisches Liedgut erhalten, was ich für sehr wichtig empfinde“, fügte sie hinzu.

Der Gemischte Chor Altenbourg sorgte mit Liedern wie „Frühlingszeit, Frühlingszeit“ und „Lausche dem Frühling“ für den Auftakt unter Leitung von Wolfgang Langner. Die über 200 Zuhörer sangen die Lieder gern mit, denn die Organisatoren hatten für das Publikum Handzettel ausgeteilt. So waren alle textsicher und bei „Ännchen von Tharau“ oder „Wenn alle Brünnlein fließen“ verschmolzen die Stimmen der Chormitgliedern mit denen der Zuhörer.

Weitere Teilnehmer waren der Stadtchor Meuselwitz, der Volkschor Schmölln, der Frauenchor Lucka, der Männerchor Michelwitz, der Gemischte Chor der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Altenbourg, der Liederkranz Rositz, der Frauenchor Langenleuba-Niederhain und der Gemischte Chor Wintersdorf.

KURZ GEMELDET

Gemeinderat Nobitz tagt am Mittwoch

NOBITZ. Der Nobitzer Gemeinderat tritt am Mittwoch zu seiner Sitzung zusammen. Sie beginnt 19 Uhr und findet im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung in Saara statt. Auf der Tagesordnung des öffentlichen Teils steht nur ein Punkt. In ihm dreht es sich um die geplante Erhöhung der Umlage für das Altenburger Standesamt, das die Amtsgeschäfte für Nobitz mit erledigt.

jw

Vortrag über Burgen und Pfalzen

ALTENBURG. Die Geschichts- und Altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes und das Schlossmuseum laden auch in diesem Monat zu einer Gemeinschaftsveranstaltung ein. Am Mittwoch um 19 Uhr spricht Dr. Ines Spazier vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zu dem Thema: „Von Dornburg bis Saalfeld, Ottonische Burgen und Pfalzen entlang der Saale“. Der Eintritt ist kostenfrei.

Mit Feuer geht es in den Wonnemonat

KLAUSA. Mit einem Hexenfeuer wird am Donnerstag in Klausau am Vereinshaus der Mai begrüßt. Start ist 18 Uhr. Für das leibliche Wohl wird mit Rostern und Getränken gesorgt. Der 1. Mai beginnt 10.30 Uhr mit einem Frühlingschoppen mit musikalischer Unterhaltung von Andre und Metz. Ab 14.30 Uhr geben die Jagdhornbläser ein Ständchen. Natürlich wird ein Maibaum gesetzt.

Verein arbeitet weiter am grünen Klassenzimmer

ALTENBURG. Der Förderverein der Grundschule Wilhelm Busch startete kürzlich einen Arbeitseinsatz für ein Grünes Klassenzimmer. Dieses Schulgartenprojekt soll immer weiter vorangetrieben werden, wie der Förderverein mitteilt. Das Hauptaugenmerk richteten die Mitstreiter des Vereins im vergangenen Jahr auf die Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Erweiterung des Spielplatzes auf dem Schulhof und die Unterstützung des gesunden Frühstückes. Zahlreiche Einsätze der Vereinsmitglieder kamen außerdem der Umgestaltung des Schulgartens zu einer grünen Oase im Neubaugelbiet Altenbourg-Nord zugute. Des Weiteren wurden ein Weidenrutenstapel, eine Wildkräuterwiese und ein Baumscheibelpfad angelegt.

Recyclinghöfe am 2. Mai geschlossen

ALTENBURG. Am Samstag sind die Recyclinghöfe in Altenbourg, Meuselwitz, Lucka, Schmölln, Gößnitz und Frohnsdorf sowie das Recyclingzentrum Altenbourg geschlossen. Auch geschlossen hat die Kompostieranlage Göhren.

Jugendhilfeausschuss berät über Finanzlage

ALTENBURG. Über die wichtigsten Projekte der Kinderbetreuungsfinanzierung in den Jahren von 2015 bis 2018 will der Jugendhilfeausschuss des Kreistages auf seiner Sitzung am Donnerstag, 18.30 Uhr, im Landratsamt reden. Außerdem wird das Projekt Wohnen und Leben vorgestellt.

Narren setzen den Maikranz

PODELWITZ. Der Carnevalsclub lädt in Podelwitz zum Maikranz-Setzen ein. Am Donnerstag wird ab 17 Uhr am Vereinshaus des PCC in Podelwitz mit Gästen gerechnet. Für das leibliche Wohl und gute Laune wird gesorgt.